

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Krummen, SP) vom 20. Januar 2005: BERNMOBIL: Preisaufschlag auf der Mehrfahrtenkarte für Kinder: 73 % (05.000036)

In der Stadtratssitzung vom 22. März 2005 wurde das folgende dringliche Postulat der Fraktion SP/JUSO erheblich erklärt:

Nebst den bisher bekannt gewordenen Vor- und Nachteilen des im Dezember 2004 eingeführten integrierten Tarifverbands Libero gab es in der Stadt Bern auch eine enorme Verschlechterung bei den Kindern:

- Eine Mehrfahrtenkarte „Junior“ (bis 25 Jahre!) für Kurzstrecken kostete bisher für 12 Fahrten Fr. 11.00. Neu müssen Kinder wie Erwachsene für eine Mehrfahrtenkarte für Kurzstrecken für 12 Fahrten Fr. 19.00 bezahlen. Das ist ein Preisaufschlag von 73%!
- Eine Mehrfahrtenkarte „Junior“ (bis 25 Jahre) für Langstrecken kostete bisher für 12 Fahrten Fr. 17.00. Neu gibt es für Kinder bis 16 Jahre eine Mehrfahrtenkarte für 1-2 Zonen (bisher Langstrecke) für 12 Fahrten für 24.00. Das ist immerhin noch ein Preisaufschlag von 41%!

Es ist klar: Der öffentliche Verkehr kostet und muss zu seinem Geld kommen.

Eine Preisgestaltung, die Erwachsene mit Kindern – einer Gruppe unserer Gesellschaft, die wahrlich genügend an verschiedensten Lasten tragen muss – so benachteiligt, ist nicht akzeptabel.

Der Gemeinderat wird daher ersucht zu prüfen, ob er über seine Vertretung im Verwaltungsrat von Bernmobil eine Reduktion der Preisaufschläge für Kinder erwirken kann.

Begründung der Dringlichkeit:

Nach Pressemeldungen wird der Preisüberwacher im März die Preiserhöhung von Abonnenten von Libero überprüfen. Es wäre sinnvoll, wenn der Gemeinderat vor diesem Zeitpunkt vorstellig werden könnte.

Bern, 20. Januar 2005

Dringliches Postulat Fraktion SP/JUSO (Andreas Krummen, SP), Christof Berger, Thomas Göttin, Ruedi Keller, Margrith Beyeler-Graf, Andreas Zysset, Rolf Schuler, Margrit Stucki-Mäder, Liselotte Lüscher, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Michael Aebersold, Giovanna Battagliero, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz, Raymond Anliker, Beni Hirt, Sarah Kämpf, Gisela Vollmer, Béatrice Stucki

Die Dringlichkeit wird vom Stadtrat bejaht.

Antwort des Gemeinderats

Die Einführung des Libero-Tarifverbunds geht zurück auf einen Auftrag des Grossen Rats an den Regierungsrat des Kantons Bern aus dem Jahre 2002 (Postulat Kiener-Nellen). Dem Projekt schloss sich ebenfalls der Kanton Solothurn an. Unter der Federführung der beiden Kantone wurden fünf verschiedene Preissysteme von 15 Transportunternehmen in zwei Kantonen vereinheitlicht. Dank dessen kann heute auf einem Verkehrsnetz von über 1 600 Kilometern, an 1 710 Haltestellen mit dem gleichen Einzelfahrschein oder Abonnement verkehrt werden. Die Region Bern/Solothurn hat damit hinsichtlich Vereinheitlichung der öV-Tarife den Stand erreicht, wie ihn andere Agglomerationen wie Zürich oder Basel bereits seit Jahren kennen.

Im Interesse eines transparenten Tarifsystems und gemäss dem Grundsatz „Mobil mit einem Fahrausweis“ mussten teilweise während Jahrzehnten gewachsene, unterschiedliche Tarifstrukturen in ein gemeinsames Preissystem überführt werden. Die Aufgabe wurde dadurch erschwert, dass die beiden Kantone die klare Auflage machten, dass keine zusätzlichen öffentlichen Mittel für die Tarifharmonisierung beansprucht werden durften.

Weiter gehört es zum Wesen des Tarifverbunds, dass die Entscheidkompetenz in Tariffragen weitgehend von den einzelnen Transportunternehmen an die gemeinsamen Gremien, in diesem Fall die Libero-Direktorenkonferenz delegiert werden. Bei BERNMOBIL ist der Verwaltungsrat über Anträge an die Libero-Direktorenkonferenz zu orientieren, wodurch der Stadt Bern mindestens indirekt eine gewisse Einflussmöglichkeit verbleibt.

Der Libero-Tarifverbund ist nunmehr seit einem Jahr in Kraft; mit Vorlage des Geschäftsberichts 2005 können erste Schlüsse zum Erfolg bei den Kunden und Kundinnen gezogen werden. Die Budgetziele sind erreicht worden; im Vergleich zu den Vorverbundseinnahmen sind die Einnahmen im ersten Jahr von Libero stabil geblieben. Innerhalb der verschiedenen Tarifkategorien gab es Verschiebungen, insbesondere wurde mit den Mehrfahrtenkarten ein hoher Absatz erzielt, während der Verkauf der Monatsabonnemente unter den Erwartungen blieb. Direkte Vergleiche mit den Vorverbunds-Zahlen sind nicht möglich, weil eben vorher unterschiedliche Tarif- und Rabattierungssysteme bestanden.

Zu dem im Postulat vorgebrachten Anliegen, die im alten BERNMOBIL-Tarif für Einzel- und Mehrfahrtenkarten enthaltenen Tarif-Ermässigungen für Kinder wieder einzuführen, ist folgendes zu bemerken:

- Die Stadt Bern und die Städtischen Verkehrsbetriebe (SVB) haben seit der Einführung der Mehrfahrtenkarte (1973) eine Preispolitik geführt, welche für Kinder und Jugendliche weit günstigere Tarife vorschrieb, als die Mehrheit der schweizerischen Transportunternehmen, insbesondere die SBB. 1989 wurde der Kinder-Rabatt von ursprünglich 33% mit der Einführung der Mehrfahrten-Karte für 12 Fahrten sogar auf 50% erhöht, 2001 wurde er erneut auf 33% festgesetzt.
- Eine zweite Eigenheit des früheren SVB/BERNMOBIL-Preissystems war auch die Altersgrenze von 25 Jahren für die Kinder/Jugendlichen-Ermässigung, welche kein anderes Transportunternehmen kennt.
- Es war insbesondere der hohe Kinder-Rabatt, welcher verhinderte, dass die SVB, wie andere städtische Transportunternehmen, das Halbtax-Abonnement in ihrem Tarifsystem anerkennen konnte, wofür das Unternehmen auch immer wieder kritisiert wurde.

- Bei der Libero-Einführung war klar, dass das Halbtax-Abonnement, das bei der Mehrzahl der beteiligten Transportunternehmen bereits gültig war, ebenfalls anerkannt werden musste. Es war damit zwingend, dass auch die Kinder-Rabatt-Regelung derjenigen der SBB angepasst werden musste.

Zwischen der Stadt Bern und BERNMOBIL haben im vergangenen Jahr mehrfach Diskussionen über das Libero-Tarifsystem stattgefunden. Dabei zeigte sich, dass beim Kinder-Rabatt keinerlei Handlungsspielraum besteht. Dagegen kam Libero den städtischen Interessen bei der Ansetzung des Kurzstreckentarifs (1.90) und der Gültigkeit des Kurzstrecken-Tarifs für bis zu 6 Haltestellen entgegen.

Generell ist die Libero-Direktorenkonferenz der Auffassung, dass weitere Tarifierpassungen notwendig sind, um die Differenz zwischen Angebotssteigerungen, daraus resultierend steigenden Kosten der Transportunternehmen und den von den Kantonen plafonierten Abgeltungen für die ungedeckten Kosten des öffentlichen Verkehrs auszugleichen. Sie hat deshalb im Frühjahr 2006 verschiedene Tarifierpassungen per Fahrplanwechsel 2006 beschlossen. Folgende Preisanpassungen sind für die in der Stadt Bern wohnhaften öV-Kundinnen und -Kunden von besonderer Bedeutung:

| | 2005/2006 | Ab Fahrplanwechsel 2006 |
|----------------------------|------------------|--------------------------------|
| Einzelbillett 1-2 Zonen | 3.20/2.40* | 3.60/2.60* |
| Mehrfahrtenkarte 1-2 Zonen | 16.00/12.00* | 18.00/13.00* |
| Tageskarte alle Zonen | 32.00/16.00* | 36.00/18.00* |

*ermässigte Preise mit Halbtaxabonnement, für Kinder bis 16 Jahre und Hunde

Das Einzelbillett Kurzstrecke bleibt unverändert, ebenso das Monats- und Jahresabonnement 1-2 Zonen in der Agglomeration.

Für die Stadt Bern ebenso wie für die anderen Gemeinden der Region Bern ist es ein Anliegen von höchster politischer Priorität, dass die Tarife weiterhin das Umsteigen vom Auto auf den öffentlichen Verkehr fördern und sozial verträglich sind. Auf Anregung der Stadt Bern werden deshalb die Regionale Verkehrskonferenz Bern-Mittelland (RVK4) und der Verein Region Bern (VRB) demnächst gemeinsam ein Gespräch mit der Libero-Direktorenkonferenz führen. Sie wollen dabei klar zum Ausdruck bringen, dass sie vom Tarifverbund eine stetigere, attraktive und transparente Preispolitik erwarten und zukünftig vor Tarif-Entscheiden angehört werden möchten.

Das im Postulat ebenfalls erwähnte Verfahren beim eidgenössischen Preisüberwacher ist momentan noch hängig.

Bern, 10. Mai 2006

Der Gemeinderat